

Fr. 2.  
we  
rahe)  
feherin  
in unter  
werden.  
poste  
0) 3-3

Er scheint täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 5 „ — „  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
gegeben; unbeschnittene Briefe nicht an-  
genommen.

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 5 H., egl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Subskriptions-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeiberggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 3. Hermannstadt, Sonntag den 4. Januar 1891. 107. Jahrgang.

## Unnatürliche Politik.

In der Folies Bergères, einem der zahlreichen kleinen Theater, von welchen die Pariser Boulevards wimmeln, fand kürzlich eine bezeichnende Demonstration statt. Es trat dort eine russische Gauklergesellschaft auf und das Publikum fühlte sich animirt vom Orchester, das die russische Nationalhymne exekutirte, zu einer russophilen Demonstration lärmendster Sorte veranlaßt, von welcher sich der anwesende russische Botschafter Baron Mohrenheim demonstrativ erbaut zeigte.

Nomen et omen! Das Wort Folies bedeutet Narrheiten. Der Vorfall deckt daher den Namen des Theaters. Allem Anscheine nach wußte die russische Excellenz schon vor ihrer Fahrt zum Theater, welche politische Komödie dort inszenirt werden soll. Einen Tag später hielt der französische Kriegsminister und Cabinetchef Freycinet vor seinen Pariser Wählern als Candidat für den Senat eine Rede, in welcher er das Verlangen nach Erneuerung seines Mandates damit erklärt, daß er den Wunsch hege, das Werk der nationalen Vertheidigung zu vollenden, weil unglücklicherweise der Moment noch nicht gekommen sei, in dem das Reich des Friedens hergestellt sein werde.

Was die Spectakelmacher in den Folies Bergères, welche die russische Volkshymne unter den Auspicien des Barons Mohrenheim stehend mitbrachten, damit ausdrücken wollten, ist Jedermann klar. Jede russophobe Demonstration ist eine Demonstration gegen Deutschland und für die Activirung der Revanchepolitik. Den Pfasterretenden Boulevardiers und den unter ihnen Stimmung machenden Söldlingen des russischen Botschafters in Paris ist jederzeit zu Muth, wie dem berühmten Mr. Ollivier, der 1870 leichten Herzens gegen Preußen in den Krieg zog. Damals schrien die Boulevardhelden ihr famoses „À Berlin!“ und — blieben wohlweislich zu Hause, die Erkämpfung der „Ravanche pour Sadowa“ denen überlassend, die bei Sedan wie Hasen bei einer Treibjagd zusammengefangen wurden. Heute schreien die Epigonen jener heillosen Spectakelmacher abermals ihr „À Berlin!“ in Form von russophilen Demonstrationen und abermals würden sie leichten Herzens Andere für die „Ravanche pour Sedan“ ihr Leben in die Schanze schlagen sehen.

Und wie diese Jungen zwitschern, so jagen leider Gottes auch die Alten; ja, die kleine graue Maus Freycinet singt dasselbe Kriegeslied, nur in friedlicher Tonart. Freycinet, der gleich Carnot seines Zeichens Civilingenieur ist, hat sich in den ehrgeizigen Traum hineingelebt, dereinst auch von einem künftigen Napoleon I. der „Organisator des Sieges“ genannt zu werden. Er will die französische Armee durchaus kriegsbereit und zum augenblicklichen Vorküscheln fertig machen. Er birgt unter seinem schlicht bürgerlichen Aeußern die Instinze eines Schlachtenjüngelers. Seine Rede ist sammt ihrer heuchlerischen Phrase von dem leider noch nicht erreichten Reiche des ewigen Friedens nichts, als ein bluttrüger Appell an die Revanchegelüste seiner Landsleute. Und er ist sicher, damit das Richtige getroffen zu haben. Er weiß, an welcher Seite er sie zu fassen habe, um sich die angestrebte Wahl zu sichern.

## Feuilleton.

### Die Sünden der Väter.

Novelle von B. Bibbern.  
(6. Fortsetzung.)

Es war unstrittig ein höchst genußreicher Abend, den die Badegesellschaft von S. heute in ihrem Curiaale durchlebte. Gertha besonders hatte allen Grund, mit dem Ballfest zufrieden zu sein. Trotz der naiven Begeisterung für die eigene Lieblichkeit, war es ihr ja auch im Traume nicht eingefallen, daß ihre kleine Person so gleichsam der Mittelpunkt werden würde für so viel Huldigungen, so viel schöne Worte und Schmeicheleien, mit denen man sie gefeiert. Und dennoch, — wie staunend sich das unerfahrene Kind auch darüber freute, daß sich die exklusive Männerwelt von S. um sie drängte, sie schön und anmuthig nannte, — wirklich glücklich, wirklich befriedigt fühlte Gertha sich davon nicht. Noch mehr: nur mit Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft vermochte sie auch fernherhin den Unterhaltungen zu folgen, in die man sie zu ziehen suchte. Immer und immer wieder schauten die schwarzen, klaren Mädchenaugen verstoßen nach der einen breitschultrigen Gestalt, dem hohen, dunklen Manne hinüber, vor dessen forschenden Mienen sie sich ängstigte, und welche trotzdem einen so unbegreiflichen Zauber um sie woben, daß sie nicht anders konnte, als fortwährend nach ihm zu sehen, fortwährend an ihn zu denken.

„Er ist schön, und ich fürchte mich vor ihm wie vor dem Gelpenst, mit dem meine alte Kinderfrau mich zum Gehorsam zwang, wenn ich den Kopf nicht ruhig in die Rippen drücken wollte!“ suchte sie sich einzureden. Dabei zog sie die Stirn gewaltsam in zwei schmale Fältchen, und ihre Augen bligten mit affectirtem Born zu ihm hinüber.

Der Graf hatte es wohl bemerkt, und ein leichtes Lächeln zuckte schattenhaft über das ernste, entschlossene Gesicht. Jetzt verließ er plötzlich seinen Standort und schritt, ohne nach rechts oder links zu schauen, der

nichts fehnlicher, als einen Zusammenstoß mit Deutschland herbeizuholen, ein durchaus irriger. Trotz aller russophilen Menomisterieen herrscht im Herzen jedes französischen Republikaners ein tiefer Abscheu gegen das absolutistische, die Menschenrechte mit Füßen tretende Rußland. Die öffentliche Meinung stand in dem bekannten Bombenproceß durchaus auf Seite der vor Gericht gestellten angeblichen Missethäter, die denn auch von der Anklage auf Complot freigesprochen wurden, und sie steht, trotzdem ein gemeiner Mord vorliegt, auf Seite Paderewski's, des flüchtigen Mörders des Generals Seliverstoff.

Nur so ist die active Theilnahme von Franzosen bei der Sicherung Paderewski's zu erklären. Wenn in Rußland über kurz oder lang dies brutalisirte nationale Empfinden sich, sei es in Polen oder in Finnland, gewaltsam Luft zu machen veruchen wird, dann wird ganz Frankreich wie ein Mann mit seinen Sympathien für die Aufständischen eintreten und wird das graue Gelpenst einer unnatürlichen und zu wibernatürlichen Allianzen führenden Politik zerreißt. Dann wird es sich zeigen, daß die Organisation der Revanche-Armee keineswegs dem despotischen Czarenreiche zuzustatten kommen wird. Und wollte selbst ein französisches Cabinet es versuchen, die nationale Empfindlichkeit zu mißbrauchen und Europa sozialistisch machen zu helfen, so würde die französische Socialdemokratie im Bunde mit den natürlichen Freiheitsinstincten der großen Nation diesen Plan gründlich und, wenn nöthig, gewaltsam vereiteln.

Das Rußland der Alexander III., der Pobedonozeff, der Ignatieff wird die französische Republik in einer Stunde der ersten Prüfung nie an seiner Seite erblicken. Dann werden alle Boulevard-Demonstrationen der Pariser Pfastertreter und alle heimlichen Machinationen uniformirter und nichtuniformirter Friedensredner-Heuchler nicht das Geringste ändern. — Phrygische Mähe und Knute passen nicht zu einander.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Januar.

Bei der Neujahrsgratulation der liberalen Partei erklärte der Ministerpräsident, die Regierung werde ihr entwickeltes Programm fortsetzen, er hoffe, daß der Handelsvertrag mit Deutschland in günstiger Weise zu Stande komme. Die Gesetzgebung und Regierung habe sich zur Hauptaufgabe gesetzt, sich Geltung und Respekt zu verschaffen. Der Wille des Staates muß zur Geltung kommen. Der patriotische Geist des hohen Clerus wird segnen, damit der Frieden der Confessionen nicht gestört werde. Die Regierung wird in allen Zweigen des Staatsdienstes im Interesse der Entwicklung des Landes Reformen durchführen und die Vorlagen in kurzer Zeit einbringen, obwohl sie seitens der Opposition auf heftige Kämpfe gefaßt ist.

Ein Budapest-Vericht der „Pol. Corr.“ bezeichnet die kürzlich aus einem oppositionellen ungarischen Blatte in die gesammte Wiener Presse übergegangene Nachricht, daß die ungarische Regierung die Verwirklichung eines späteren Zeitpunkt verschoben habe, als völlig erkunden. Die Nachricht stamme aus denselben Kreisen, welche von einer Tiba-Clique im ungarischen Abgeordnetenhaus und von separatistischen Bestrebungen des früheren Minister-Präsidenten fabeln.

Die beiderseitigen Regierungen haben sich — wie die „Bud. Corr.“ meldet — im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußern, ohne hiemit ein Präjudiz zu schaffen, dahin geeinigt, daß Minister Szögyeny, im Hinblick darauf, daß er mit allen bisherigen Stadien und Details der im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen mit Deutschland

vertraut ist, auch im ganzen weiteren Verlaufe dieser Verhandlungen, die voraussichtlich noch zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen werden, denselben präsidiren solle. Auch in der am 6. Januar in Wien stattfindenden Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollconferenz, in welcher einzelne, auf diese Vertragsverhandlungen bezügliche Fragen zur Erörterung gelangen, wird Minister Szögyeny den Vorsitz führen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt den Bericht des Reichscommissärs Wischmann, worin verschiedene Unternehmungen Emin Pascha's als seiner Instruction zuwiderlaufend bezeichnet werden, ferner mitgetheilt wird, daß bei dem Kampfe mit den Banponis Lieutenant Langheld in einen Hinterhalt gefallen sei und drei Tode und mehrere Verwundete gehabt habe. Ein Brief Stofe's an Wischmann erklärt, Emin Pascha habe dessen friedliche Pläne vollständig über den Haufen geworfen, daher sende er seine Resignation ein. Ein Brief Wischmann's an Emin Pascha erjudt diesen, nach der Ausführung seiner Instruction wegen eingetretener Veränderungen in der Verwaltung des Reichscommissariats schnellstens an die Küste zu kommen. Der „Reichsanzeiger“ theilt schließlich mit, daß Wischmann angewiesen wurde, die Berichte Emin Pascha's einzusenden.

Die französische Regierung delegirte in die Commission für die Grenzbestimmung von Benito den bevollmächtigten Minister Girard de Rielle, Admiral Dorlodot, Desjarts und den Congo-Gouverneur Chawanne. — Wie gemeldet wird, stieß die Vorhut des Obersten Archimand im Sudan vor Niort auf eine feindliche Truppe von Eingeborenen, tödtete 50 Mann derselben und zerstreute Johann das Corps. Die französischen Verluste betragen 4 Tode und 15 Verwundete, darunter zwei Europäer.

Der „Esercito Italiano“ sagt anlässlich der Truppen-Recognoscirungen in den Alpen, daß die Instructionen in Betreff der Grenzbewachung keinerlei Aenderungen erfordern und daß keine Widerwärtigkeit Veranlassung geben könnte, diese Ueberwachung minder eifrig zu gestalten. Das Blatt fügt hinzu, daß Italien von französischen Officieren buchstäblich überflutet wird, ohne daß man diesbezüglich Maßregeln ergreift, die wahrscheinlich großes Aufsehen erregen würden. Erst vor fünf Tagen wurde an der Grenze bei Nizza ein französischer Officier, der compromittirende Documente bei sich hatte, angehalten und in Folge einer den Localbehörden zugekommenen Weisung zur Grenze zurückgeführt und freigelassen.

Die Wittschrift an den Czar zu Gunsten der russischen Juden wurde vom Lord Mayor nach Petersburg abgefaßt. Von der Uebersendung derselben durch eine Deputation wurde auf Vorstellungen aus Petersburg Abstand genommen.

Die „Nowoje Wremja“ beipflichtet die Bemerkung, welche Minister Freycinet in seiner jüngsten Wahlrede gemacht hat, daß man noch nicht von einer dauernden Herrschaft des Friedens sprechen könne und bemerkt dazu: Die dritte Republik sei auf dem Wege, sich immer mehr zu befestigen. Niemand könne jedoch die Bürgschaft dafür übernehmen, daß nicht neue Kämpfe der Parteien im Innern ausbrechen, aus denen einer der Nachbarn Frankreichs den Nutzen ziehen könnte. Von diesem Gesichtspuncte aus betrachtet, sei die Vollendung des Werkes der nationalen Vertheidigung eine Existenzfrage der französischen Republik.

„Neuter's Office“ meldet aus Athen: Da die Regierung argwöhnte, daß eine größere Anzahl bewaffneter Flüchtlinge aus Kreta demnächst nach Kreta zurückzukehren beabsichtige, um dort Aufhebungen zu erregen, wurde das zwischen dem Cap Sumum und Cap Matapan befindliche Kreuzergeschwader angewiesen, alle nach Kreta fahrenden Schiffe, welche Waffen oder Munition an Bord führen, mit Beschlag zu legen. — Derselben Quelle zufolge sollen der Kammer in Athen unter anderen Vorlagen auch solche zugehen, durch welche das frühere Wahlsystem wieder hergestellt wird.

Die serbische Regierung brachte in der Skupstina eine Vorlage ein betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Dinar für jene außerordentlichen militärischen Bedürfnisse, zu deren Bedeckung die Skupstina im Frühjahr einen Steuerzuschlag von sechs Percent

Stelle zu, wo sich Gertha neben der Generalin niedergelassen hatte und — noch hochachtend von den Aufregungen des Wälgers — ausruhte. Sie war wieder von einem Kreis eleganter Herren umringt, welche sich gelegentlich um die jugendliche Schönheit bemühten, — das „Stiftskind“, wie die Damen im Saale in neidvollem Spott ihre junge Rivalin nannten.

Die Herren lachten, scherzten, schmeichelten und machten allerlei Bemerkungen über tausend gleichgiltige Dinge. Sie sprachen natürlich auch über die unerträgliche Temperatur im Saale und selbstverständlich von dieser und jener Toilette, welche sich besonders bemerkbar machte.

Aber mitten durch dieses geistlose Wortgeplänkel tönte plötzlich ein erschrockenes: „O, mein Gott!“ von den Lippen Derjenigen, welcher Ersteres galt.

Wie abwehrend die Hände erhoben, blickte Gertha in das Gewoge der Ballgesellschaft hinein, und die Herren um sich herum vergebend, setzte sie hinzu: „Er kommt hierher!“

„Wer denn, Kind?“ fragte die Generalin erstaunt. Da stand Graf Kovac auch schon vor den Damen. Er hatte ungenirt den sie umgebenden Kreis durchbrochen und machte jetzt vor der Generalin seine tiefste Verbeugung.

„Ah — mein lieber Freund!“ rief die Matrone lebhaft im Tone freudigen Staunens. „Wie beglückt es mich, Sie hier zu sehen!“ Und ihm herzlich beide Hände entgegenstreckend, setzte sie hinzu: „Wir haben kaum mehr darauf gehofft, daß Sie das Wort, welches Sie uns in Paris gegeben, noch halten würden. Um so mehr befriedigt es mich aber, Sie nun so unerwartet in unserm Leben zu sehen! Mein Mann wird überglücklich sein, seinem jungen Genossen die Hand zum Willkommen drücken zu dürfen.“

Der Graf antwortete mit tiefer, sonorer Stimme einige verbindliche Worte, dann schaute er verstoßen zu Gertha hinüber und setzte bittend hinzu: „Ich sehe, gnädige Frau, Sie spielen heute die Rolle eines Pflegermütterchens; wollten Sie nicht die Güte haben, mich mit der jungen Dame bekannt zu machen, die das Glück hat, unter Ihre Augen gestellt zu sein!“

„O, gewiß! — Gertha, liebes Herz!“ wandte sich die Generalin nach dem Mädchen hin, das sich zitternd erhoben und ein paar Schritte vorwärts getreten war und jetzt eifrig und hochinteressirt mit seinen Begehren zu plaudern schien. Bei dem bittenden Ruf der Matrone aber wandte sich das braune Gesichtchen sofort, und als nun die Generalin lächelnd sagte: „Du gestattest wohl, Dir Graf Alexis Kovac vorzustellen, einen Freund, den wir vor fünf Jahren bei unserem letzten Aufenthalt in Paris kennen lernten,“ verneigte Gertha sich in ihrer kindlichen Manier. Ihre Blide suchten unermüdet den Boden, während die Generalin die Ceremonie der Vorstellung beendet, indem sie, auf ihre Schutzbefohlene deutend, hinzusetzte: „Fräulein Gertha von Truchseß —“

Mit dem Tacte des vollkommensten Weltmannes richtete der Ungar ein paar höfliche Worte an das junge Mädchen, dann wandte er sich aber ausschließlich der Generalin zu, die ihm freundlich den von Gertha verlassenen Platz angeboten. Doch wie lebhaft er auch mit seiner alten Freundin plauderte, seine Blide flogen immer wieder zu der jungen Dame hinüber.

Die geistvollen Augen in dem fremdländischen Gesicht des Grafen Alexis Kovac fesselten die unerfahrene Mädchenseele so beherrschend in ihrem Bann, daß das arme Kind schließlich froh war, als ein neuer Tanz begann, und sie der Nähe des Grafen entziehen konnte. Und doch fragte sich Gertha, während sie, von den Armen des Gesellschaftsattachés von Sanden geführt, durch den Saal mit seinem funkelnden Lichterschein dahinflog, immer wieder: ob sie den Grafen wohl noch neben der Generalin finden würde, wenn ihr Tänzer sie zurückführen würde?

Ah, und ihr junges Herz pochte fast zum Berspringen, als endlich die Musik wirklich schwieg und Herr von Sanden Gertha langsam zurückgeleitet nach den sammetüberzogenen Ruheplätzen an der Wand des Saales. Wie sie dann aber bemerkte, daß der Platz neben der Generalin verlassen war, richtete sie ihr dunkles Köpfchen höher auf, ging sie mit festeren Schritten den Ruheplätzen zu. Und doch lag es wie leiser Unmuth um die frisch geputzten Lippen, bemächtigte sich ihrer Seele eine Empfindung, für welche Gertha keine Erklärung wußte.

bewilligt hatte. Gleichzeit hat die Regierung um die Bewilligung des Budgetprojekts pro Januar angefleht.

Wichtigere Ereignisse im Jahre 1890.

April. 1. Im Temesvarer Lottoschließungs-Prozess werden Melchior Jarfas, dann die Lottobeamten Szobovics und Bispöky zu achtjährigem Zuchthaus, Frau Telfest zu zweijährigem Kerker, Collectant Bergatt zu dreijährigem Gefängnis verurtheilt.

werksorten der österreichisch-ungarischen Monarchie werden behufs Verhinderung von Arbeiterausbreitungen die Garnisonen verläßt.

Ma i. 1. Der gefürchtete Tag geht in ganz Europa friedlich vorüber. Nur in Paris, Marseille, Trojes, Turin, Bologna und Mailand fallen kleinere Unruhen vor.

Local- und Tagesnachrichten.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Oberlieutenants Reinhard Stuchlik des 62. Infanterie-Regiments auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand (Domicil Brünn, Mähren) anzunehmen;

Großwarbein, Alexander Belysy (Aufenthaltort Budapest), Michael von Remenyik (Aufenthaltort Klausenburg), Stefan Dloß, Doctor der Rechte (Aufenthaltort Arad), Georg Popp (Aufenthaltort Budapest), Franz Mentovich (Aufenthaltort Nagy-Körös) und Alexander Berek (Aufenthaltort Torda), alle sieben des 51. Giza Zgoly (Aufenthaltort: Kaschau), Georg Kreverer (Aufenthaltort Budapest) und Stefan Abraham (Aufenthaltort Hermannstadt), alle drei des 62., Nestor Bararean des 63. (Aufenthaltort Bistritz), Johann Gedeon (Aufenthaltort Hermannstadt), Andreas Gönzcy (Aufenthaltort Broos), Valerius Udeveg (Aufenthaltort Kronstadt), alle drei des 64., Diodorus Wendl (Aufenthaltort Gherggo-Ditra) und Giza Mike von Altörja (Aufenthaltort Fünfkirchen), Beide des 82., Karl Pauppertl von Drachenthal des 85. Inf.-Rgt. (Aufenthaltort Arad), Bela Temesvari des 11. Feld-Z.-Bat. (Aufenthaltort Mülbath), Josef Schmidt des 23. Feld-Z.-Bat. (Aufenthaltort Mediach), Ladislauß Puy von Puj (Aufenthaltort Puj), Johann Sandor (Aufenthaltort Torda), Alaberte Balogh de Papi (Aufenthaltort Mezö-Kövesd), alle drei des 2., Josef Ernutt de Gerdochaf (Aufenthaltort Nagy-Geresd), Emerich Freiherr Mednyansky de Aranyos-Medgyes (Aufenthaltort Brucocz), Ludwig Szekacs (Aufenthaltort Pushta Szent-Tornya) und Georg Haller von Hallerkeß (Aufenthaltort Kerellö-Szent-Pal), alle vier des 3. Husaren-Regiments, Adolf Kovacs des 12. Corps-Art.-Rgt. (Aufenthaltort Agram), Anton Nemeth der selbstständigen 23. Batterie-Division (Aufenthaltort Budapest), Johann Papp der selbstständigen 24. Batt.-Div. (Aufenthaltort Budapest); der Reserve-Cadet (Officiers-Stellvertreter): Edmund Szepiati des 64. Inf.-Rgt.; die Militär-Caplane 2. Classe in der Reserve: Valerian Dimboia (Aufenthaltort Szekes), Anton Lukacs (Aufenthaltort Maros-Ujvar), Johann Popa (Aufenthaltort Ober-Arpaß); die evangelischen Militär-Seehorger 2. Classe in der Reserve: Johann Kovacs (Aufenthaltort Martonos), Ladislauß Toth (Aufenthaltort Maros-Bajarehly), Karl Zigmund (Aufenthaltort Gernatfalu); die Oberärzte in der Reserve: Dr. Martin Gönizzer des 63. Inf.-Rgt. (Aufenthaltort Budapest), Dr. Edmund Aigner des 7. Dragoner-Rgt. (Aufenthaltort Szab-Regen), Dr. Karl Alfong des Garnisons-Spitals Nr. 16 in Budapest (Aufenthaltort Klausenburg); die Assistenten in der Reserve, Doctoren der gesammten Heilkunde: Samuel Krauß des 50. (Aufenthaltort Neudorf), Moriz Sternberg des 51. (Aufenthaltort Alos), Coloman Tüdsz des 62. Inf.-Rgt. (Aufenthaltort Debreczin), Norbert Fritsch des 15. Dragoner-Rgt. (Aufenthaltort Szab-Regen), Gabriel Blaha (Aufenthaltort Berespatal), Gabriel Kovacs (Aufenthaltort Barajd), Rudolf Ullmann (Aufenthaltort Körös-Tarjan) und Martin Weizner (Aufenthaltort Jiloh), alle vier des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; der Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: Ernst Neustädter des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; der Lieutenant-Rechnungsführer in der Reserve: Anton Herkowitz des 50. Inf.-Rgt. (Aufenthaltort Budapest); der Militär-Verpflegs-Assistent in der Reserve: Belo Vacko des Militär-Verpflegsmagazins in Hermannstadt (Aufenthaltort Birtshalm); die Militär-Medicamenten-Assistenten in der Reserve, Magister der Pharmacie: Georg Nestus der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 1 in Wien (Aufenthaltort Sofia), Wilhelm Stenner der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 2 in Wien (Aufenthaltort Erlangen); die Militär-Medicamenten-Practikanten in der Reserve, Magister der Pharmacie: Joltan Böförményi der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 20 in Kaschau (Aufenthaltort Kozdi-Bajarehly), Eugen Kovacs von Habad der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (Aufenthaltort Arad), Josef Mike der Garnisons-Apotheke in Karlsburg (Aufenthaltort Nagy-Bal).

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Am dem Neujahrsdiner bei dem Erzherzog Karl Ludwig nahmen Se. Majestät und sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Herrscherhauses theil.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats December haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Frauen zusammen 84, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 20, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Sünden- und sonstigen Anstalten 260, Schüler und Schulkinder vom Lande 11, Kerkersträflinge und Arrestanten 33; Gesammtsumme der Abmeldungen 207.

Den Eintritt in den Dienst haben 19 männliche und 27 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 252 An- und 308 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelautenen Monate 1349; somit Gesammtsumme der eingelangten Meldungen 2588.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 2 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private erteilte das Amt in kurzem Wege 841, schriftliche 698, zusammen 1539.

(Volkswirtschaft.) Die hiesige Stadtkapelle hat sich ihr Repertoire mit nachstehenden Novitäten für die heurige Carnevals-Saison bereichert: 1. Walzer: Kathausball-Länge von Joh. Strauß.

„Liebesträume“ von Fr. Wagner. „Wiener Lieber“ von U. Czibulka. „Nach dem Süden“ von C. Faust. „Lenzesblüthen“ von Josef Gungl. „Die Sehnsucht“ von E. R. Sebor. „Wiener Couplets“ von J. Rarok. „Mein Herz für deins“ von Ivanovic. — 2. Polka: „Möbin“ (franz.), „Stabellau“ (schnell) von Kral. „Camelien“ (Wazur), „Fidelitas“ (franz.) von Sebor. „Die schöne Grazerin“ (franz.), „Damenpende“ (Wazur) von Fall. „Rikiki“ (Wazur) von Helmesberger. „Aus Gleichenberg“ (franz.) von E. Horny. „Accocco“ (franz.) von H. Strobl. „Am Donaustrand“ (schnell) von Joachim. — 3. Quadrille: „Ballet“ von Kaulisch.

„Nun?“ fragte die Generalin, als ihre Schutzbefohlene wieder an ihrer Seite sah, indem sie zärtlich die Hände des lieben Kindes in die ihren nahm.

„Liebenswürdig, — schön?“ fragte sie in träumerischem Tone. „Tante, das weiß ich nicht! Die Wahrheit gestanden,“ fuhr sie flüsternd fort, „fürchte ich mich vor dieser gebietenden Gestalt mit den großen, sprühenden Augen, deren Blicke förmlich durchbohren.“

„Narren!“ erwiderte die Generalin lächelnd, setzte aber sofort erster hinzu: „Freilich, Graf Kovac gleicht nicht den gauckelnden Schmetterlingen, die meine kleine Gertha heute umschweben. Er ist ein ganzer Mann, der eigentlich auch blutwund nach so einem Beschäftigen fragt, wie Du es bist, Kind! Und doch sah ich heute zu meiner Freude, daß er um vieles heiterer geworden, seit wir in Paris von ihm geschieden sind. Damals, — aber interessirte es Dich auch, mein Liebling, etwas Näheres über den Grafen zu hören?“

„Ja, — gewiß, Frau Generalin!“ rief das junge Mädchen eifrig, — so eifrig, daß die Matrone lächelnd den Kopf schüttelte. Dann aber legte sich ein leiser Schatten über das schöne, milde Gesicht der Greisin, und während es um sie herum schwirrte, begann die Generalin mit leiser Stimme:

„Damals war die Erscheinung und mehr noch das Wesen Alexis Kovacs's wirklich nicht sympathisch, trotzdem man ihn auch zu jener Zeit einen schönen Mann nennen mußte. Ich sah den vornehmen Ungar zuerst an der Table d'hôte unseres Hotels. Starr in sich gefehrt sah er dort auf seinem Platze neben mir. Was er von den Speisen nahm, die ihm gereicht wurden, schien nur für die Gestalt eines Vogels berechnet. Natürlich weckte der Fremde meine weibliche Neugier und bald auch eine bessere Empfindung: mein Mitleid. Denn daß dieser Mann von einem schweren Geschick heimgeführt, schien gewiß.“

(Fortsetzung folgt.)

„Simplicius“ von Johann Strauß. „Puppenfee“ von Josef Bayer. „Pro und Contra“ von J. Geisner.

— (Eislauf-Verein.) Heute Sonntag spielt die Musik von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr Nachmittags auf dem Eislaufplatze. Von 1 bis 2 Uhr Mittags bleibt die Eisbahn geschlossen.

— (Militär-Concert.) Heute Sonntag findet im Gesellschaftshaus ein großes Militär-Concert bei freiem Entrée statt. Anfang 7 Uhr Abends.

— (Abvijo.) Die gemüthliche Zusammenkunft der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereins findet nächsten Montag den 5. d. im „Hermannsgarten“ statt.

— (Gesangs-Abend.) Der hiesige Gesangsverein „Magyar dalkör“ veranstaltet nächsten Dienstag, den 6. d., im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ seinen für das abgelaufene Jahr fälligen IV. ordentlichen, mit geschlossener Tanzunterhaltung verbundenen Gesangs-Abend, wobei die folgenden Pöden zum Vortrage kommen: 1. „Volkslieder“, Männerchor von Karl Huber. 2. „Hol a tavasznak...“, Duett mit Clavierbegleitung von Samuel Matrai. 3. „Zigeunerchor“ aus „Traviata“, gemischter Chor von Verdi. 4. „Fantasie über ungarische Volkslieder“ von Emerich Székely, auf dem Clavier von Jrl. Aranka Bájárhelyi. 5. „Pepitánt“, Männerchor von Markreit. — Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: große Loge 3 fl., kleine Loge 2 fl., Personenkarten 1 fl., Familienkarte für drei Personen 2 fl., Studentenkarte 50 fr. — Karten sind nur gegen Vorweisung der Einladungen in der Handlung R. Krajssofsky, sowie an der Abend-Casse zu haben.

— (Eine Cigarettaische) mit diverser nicht rauchbarem Inhalt wurde gestern gefunden. Der Verlustträger kann dieselbe im Administrations-Local dieses Blattes in Empfang nehmen.

— (Aus der Theaterwelt.) Fräulein Betty Müller, die am hiesigen Theater unter der Direction Wolf reiche Erfolge erzielt hat und nebstdem in den hiesigen Privatkreisen wegen ihrer schönen Charakterzüge aufrichtiger Werthschätzung begegnete, sandte einer hiesigen Dame einen aus Philadelphia vom 17. December 1890 datirten Weihnachts- und Neujahrsgruß. Wir entnehmen dem interessanten Schreiben Nachstehendes: „Mir geht es in jeder Hinsicht gut und ich bin dem Schicksal sehr dankbar dafür, daß ich das Glück hatte, bei dem „Ensemble der Münchener“ untergekommen zu sein. Unsere Gasspiel-Tournee, die am Stuttgarter Hoftheater begann, führte uns nach Wiesbaden, Hamburg und endlich über's Meer nach New-York, wo ich mir ein sechswochenlanges Gasspiel absolvirten und von wo aus wir hierher nach Philadelphia fuhren. Wir bleiben bis Anfang Juni in Amerika und werden den ganzen Westen sehen. Trotzdem es mir in jeder Hinsicht sehr gut geht, denke ich doch mit Sehnsucht an meine Heimat und mit Vergnügen und Dankbarkeit im Herzen an meine Freunde dortselbst, denen ich ein fröhliches neues Jahr wünsche.“

— (Unwillkommene Neujahrsbesuchung.) Am 1. d. ist in Klausenburg der kleine Szymos in Folge Eistauung ausgetreten und hat die anliegenden Straßen überschwemmt.

— (Die Probecigarren.) Ein Beamter der Klausenburger Tabakfabrik vermochte nicht Probecigarren zu rauchen und sandte davon 1200 Stück mit der Post an einen katholischen Geistlichen. Die Direction qualifizierte dies als Disciplinarvergehen und der Beamte ward degradirt. In Folge dieses Mißbrauchs mit den Probecigarren hat der Tabakgeschäft-Director Grenzzeitlein verordnet, daß die Tabakfabriks-Beamten in Zukunft einem Fremden Probecigarren nicht einmal anbieten dürfen, da auch dieses als schweres Vergehen betrachtet werden wird.

— (Ein Liebesdrama.) Man meldet aus Trient: Der italienische Oberleutnant Torelli feuerte am 1. d. Früh seiner ehemaligen Braut aus Rache, daß sie ihn aufgegeben, als sie von der Kirche nach Hause zurückkehrte, auf der Siege zwei Revolverkugeln in den Rücken und einen sich sofort in den Kopf. Das Mädchen, das einer wohlhabenden Bürgerfamilie angehört, ist schwer, Torelli selbst tödtlich verletzt.

— (Für Briefmarkensammler.) Der feinerzeit mehrfach genannte „König der Sedanga“, ein Pariser, Namens Maréna, welcher vor zwei Jahren aus seinem asiatischen Reich nach der Heimat zurückgekehrt war, und dann aus Paris Schulden halber nach Belgien übersiedeln mußte, von wo er dann eine Expedition in sein räthselhaftes „Reich“ unternahm, ist auf einer nächst Singapur gelegenen Insel Pa-hau getödtet worden. König Marie I., so nannte er sich, hatte wie andere Potentaten auch eigene Briefmarken drucken lassen, weniger um einem wirklichen Bedürfnisse seiner Unterthanen abzuhelfen, als vielmehr aus Speculation auf die Briefmarkensammler. Diese Marke ist nun in abgestempelten Exemplaren schon jetzt eine Seltenheit. Es sind sechs Marken in verschiedenen matten Farben, großes Format, gezahnt, mit dem springenden Löwen im weißen Felde und der Unterschrift Des Sedanga (Rgr. S.) in fiamesischen und lateinischen Schriftzeichen, sowie die Zahlangabe in denselben Zeichen. Die Marke wurde feinerzeit in Paris mit 12 Francs bezahlt, samt dann ebenso schnell im Preise, wie der Ruf des Abenteurers, dem sie ihr Entstehen verdankt, ist aber jetzt, wie gesagt, so selten, daß sie selbst in Belgien, wo der „König“ zuletzt sich aufgehalten hat, schwer zu erhalten ist.

— (Mit der Ausnützung der Kraft des Niagara) wird es Ernst. Nachdem der Rheinfall in den Dienst der Industrie gezogen, wobei man werthvolle Erfahrungen sammelte, unterliegt das Gelingen des Niagara-Proiectes in technischer Hinsicht keinem Zweifel mehr. Das Unternehmen ist sehr großartig angelegt. Es wird dem Fluß eine Wasserfemme auf kurze Zeit entlehnt, die etwa derjenigen der Spree gleichkommt. Diese Wasserfemme zapft man natürlich oberhalb des Falles ab und leitet sie mittelst eines Canals von 8 x 5 Meter lichter Weite nach einer Stelle unterhalb des Falles, wo sie sich in den Lorenzstrom wieder ergießt. Bei dem bedeutenden Höhenunterschiede entsteht im Canal eine sehr heftige Strömung, welche, durch Turbinen abgefangen, 125,000 Pferdestärken liefern soll. Vorläufig begnügt man sich aber mit 20,000. Die Kraft wird wohl hauptsächlich in Buffalo in Gestalt von Electricität zur Verwendung gelangen. Allerdings plant man auch die Errichtung einer Industriestadt in unmittelbarer Nähe. Doch sprechen die bisherigen Erfahrungen für die Ausichten solcher künstlichen Schöpfungen in keiner Weise und es erscheint daher das Gelingen fraglich.

— (Die Löwin auf der Eisenbahn.) Aus London wird vom 23. v. gemeldet: Eine aufregende Scene spielte sich gestern auf dem Perron der Eisenbahnstation Halebank, unweit Liverpool ab. Eine große Löwin erschien ganz plötzlich und verursachte eine allgemeine wilde Flucht der auf dem Perron wartenden zahlreichen Passagiere. Der Stationsinspector ließ alle Thüren schließen und sandte nach zwei Förkern, welche mit ihren Gewehren das Thier verwundeten, worauf es durch einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf getödtet wurde. Die Löwin gehörte einer reisenden Menagerie an und ist wahrscheinlich unbemerkt aus ihrem Käfig entkommen.

— (Zu einer Reise um die Erde) bietet sich demnächst bequeme und billige Gelegenheit. Die Canadische Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft scheidt nämlich am 15. Januar 1891 den ersten ihrer neugebauten, für den Postdienst zwischen Vancouver und Hongkong bestimmten, von den Regierungen Englands und Canadas unterstützten Dampfer, die „Kaiserin von Indien“, von England nach ihrem Bestimmungsorte. Zwei weitere Schwefelschiffe, die „Kaiserin von China“ und „Kaiserin von Japan“, werden bald nachfolgen. Alle Drei sind mit elektrischem Lichte versehen, haben geräumige Cabinen, mehrere darunter elf Fuß lang und acht Fuß breit, ausgestattet mit allem modernen Comfort, darunter Ventilation durch elektrischen Fächer, viele Badezimmer, Küche ersten Ranges, und nehmen einen erfahrenen Wandarzt mit an Bord. Der Erbauer hat 18 Knoten Schnelligkeit in der Stunde garantirt. Die Reise beginnt in Liverpool, geht von dort nach

Southampton, Marseille, Neapel, Alexandria, Port Said, wo der Aufenthalt zu einem Absteher nach Kairo und in den Pyramiden ausreicht, Bombay, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Kobi und Yokohama. Von dort nach Vancouver und nun mit der Canadischen Pacific-Bahn nach New-York, Boston oder sonst einem Hafen, von dem die Passagiere einen beliebigen Dampfer zur Heimreise auswählen können. Die ganze Rundfahrt soll ca. 1800 fl. kost.

— (Der Parlamentsbau in Bukarest.) Vor einigen Monaten hatte die Regierung eine internationale Concurrenz für das zu erbauende neue Parlamentsgebäude ausgeschrieben. Die Vetheiligung der Mitbewerber war eine ziemlich lebhaft. Sieger ist aber ein Rumäne, der junge Architect Joan Maimarolu, geblieben, dessen Project den ersten Preis erhielt und auch zweifellos zur Ausführung gelangen dürfte. Selbstverständlich sind die Rumänen nicht wenig stolz darauf, daß ein Landsmann den Sieg über die „Fremden“ davongetragen hat.

— (Die Abraham-Eiche in Palästina.) Im südlichen Theile von Palästina, auf dem Hügelgeland zwischen dem Todten Meere und Gaza, finden sich weit zerstreut sehr alte Bäume in den Winkeln der Thäler. Zu den größten derselben gehört als einer der berühmtesten Bäume der Vorzeit die Abraham-Eiche bei Hebron, von den Arabern Sindian genannt, deren Stamm am Grunde einen Umfang von 650 Metern hat. Dieser zertheilt sich bald in drei Stämme und einer derselben weiter nach oben in zwei. Die Aeste reichen auf der Bergseite 14 Meter, auf der Thalseite 23-50 Meter weit in kräftiger, gesunder Verzweigung, die in ihren Enden sehr dicht und langgestreckt ist. Die imposante Krone hat einen Durchmesser von 16 Klaftern und beweist, daß es in diesem Lande nur an Baumwuchs fehlt, um auf dem dünnen, grasarmen Boden einen von Vegetation strotzenden Rasen zu erzeugen, denn unter dem Dache der Eiche ist schöner, reichlicher Grasboden, der eine solche Seltenheit im Orient ist, daß die Familien Hebrons und der Umgegend bei Landpartien und Familienfesten hierher wandern. Diese Eiche wird sehr viel genannt. Um 1600 jah sie der Engländer John Maundeville, und die Worte des Josephus machen es wahrscheinlich, daß sie schon zu Christi Zeiten ein sehr großer Baum war.

— (Zu Heiratssgeschichten) fängt man jetzt an, neben den Blättern auch die Früchte zu benützen. Ein Amerikaner ist zuerst auf den Gedanken gekommen, die Kinder der Pomona in den Dienst Amors zu stellen. Als ein Fruchthändler in Eastbourne (England) dieser Tage ein Faß amerikanischer Äpfel aufschlug, fand er einen Prachtopfel, an dem der folgende Zettel befestigt war: „Sollte eine junge heiratssüchtige Dame diesen Apfel essen, so werde sie sich nur getrost an Hartley Marshall, Falkland, Kidge, Annapolis Co., Nova Scotia, welcher eine Frau sucht.“

— (Ein gutes Geschäft.) 1. Im Interesse und zur Beförderung der Landwirthschaft legen wir für die größte Kartoffel, die unsere geehrten Abonnenten uns einsenden, einen Preis von 10 Dollars aus. Die Redaction des „Moppelton Herald“. — 2. Die Kartoffelpreis-Concurrenz ist beendet. Die Prämie für die größte Kartoffel erhielt Farmer John Smart in Moppelton. Die Redaction. — 3. Vier Wagenladungen ausgedelht schöner Riesen-Kartoffel (größte Sorte) sind sofort billig zu verkaufen in der Redaction des „Moppelton Herald“ (Abtheilung für Preis-ausschreiben).

— (Weinache.) „Denken Sie, Herr Baron, wie merkwürdig! Meine Schwester Elli ist am 30. Juni geboren, ich am 1. Juli und Dora am 2. Juli.“ — „Colossal! Also beinahe Drillinge!“

Todtenjah 1890.

März. Generalmajor Spindler. — Militär-Oberintendant Georg Vertics. — Graf Otto Stodau. — Der ehemalige belgische Minister Piemez. — Schriftsteller Berthold Reiner. — Feldzeugmeister Baron Josef V. dieh. — Reichstagsabgeordneter Thomas Plachy. — Der nordamerikanische Gesandte in London, Lincoln. — Baronin Pauline Spléni. — Baronin Theresie Gödel-Lannoy. — General-Lieutenant Adalbert Bredow. — Witwe des Ludwig Schwantbaler. — Prediger Andreas Gottlieb Zint. — Geheim Kirchenrath Professor der Theologie Dr. Franz Deligsh. — Staats-Minister A. D. Rudolf Friedenthal. — Finanzrath i. P. Bela Ruzitska. — Der ehemalige ungarische Theaterdirector Balthasar Langh. — Architecturmaler Franz Heinrich. — Anton Kleeburg sen. — J. S. Winkler. — Curialrichter Dr. Theodor Wenzel. — Forstdirections-Secretär Adolf Doroblay. — Professor Dr. Karl Demeter. — Gräfin Theresie Mitrowsky. — Schauspieler Johannes Brun. — Dichter Hermann Conrad. — Baronin Anna Uchatius. — Bezirksrichter i. P. Johann Rozim. — Magistratsrath i. P. Martin Fleischer. — Marquis Alfred Pallavicini. — Der gewesene städtische Obergespan Samuel Filep. — Orientalist Professor Dr. Johannes Gildemeister. — Maler Josef Schuster. — Der penj. Curialrichter Josef Gellen. — Lina Wächter. — Der apostolische Vicar Bischof Bernert. — Fürstin Isabella Sangusko. — Grundbuchs-Adjunct Georg Crivan. — Hauptmann Karl Benzel. — Wilhelmine Wegmuth. — Pfarrer Samuel Theil. — Sängerin Henriette Karl. — Buchhändler Johann Dirnböck. — Obergymnasial-Professor Sigmund Tolvaly. — Reichstagsabgeordneter Baron Ludwig Bichol. — Contre-Admiral Karl von Kronowetter. — Historienmaler John Rogers Herbert. — Hofrath Johann Bogatichny. — Gerichtsrath Bela Heuter. — Herzog von Manchester. — Theaterdirector Raymond Destandes. — Graf Arthur Potocki. — Adam Szabo, Haupt-cassier der Stadt Klausenburg. — Der berühmte Chirurg Professor Trelat. — Augusta Kellner geb. Kuridian. — Fürstin Hedwig Sapieha. — Prinz Johann Ruza. — Gräfin Helene Thorozykay geb. Baronesse Bruckenthal. — Generalmajor Albin Gröller.

April. Reichstagsabgeordneter Oliver Sclavny. — Generalmajor Baron Hannibal Buchner. — Gräfin Emma Coreth. — Großleau, Bischof von Coreny. — Baron Alexius Bronay. — Oberst Emanuel Smetal. — Obergeringieur Neugebauer. — Unterrichter Titus Lazar. — Wih. Ritter v. Volshan. — Dr. Karl Ritter v. Maurer. — Bürgermeister Michael Petrovits. — Theaterdirector Friedrich Strampfer. — Graf Georg Csaky. — Fürstbischof Eder. — Triumvir Saffi. — Pfarrer Alexander Baló. — Baronin Katharina Banffy. — Pfarrer Johann Cyr. Bömches. — Graf Ladislaus Adorf. — Marquis Tseng. — Gräfin Elisa Voh geb. Gräfin Szapary. — FML. Emil Varga. — Pfarrer Samuel Martin Mofesch. — Reichstagsabgeordneter Blasius Orban. — Weihbischof Stefan Nefveda. — FML. Alexander Pongracz. — Generalmajor Josef Karl Schindler. — Baron Karl Adlersburg. — Constantin Gradisteanu. — Post-Controllor Karl Klusck. — Camilla Szöcs geb. Rozsngai. — Rechnungs-Official Eduard Kendeffy. — Operettenlängerin Zsö Petrovits. — Der Forstjungsreisende Hauptmann Zennener.

Mai. FML. Baron Neubgen. — Major Baron Arthur Meyer v. Alfö-Rußbach. — Schriftsteller Julius Gundling (Lucian Herbert). — General Jean Farre. — Maler Robert Fleury. — Comitats-Buchhalter Albert Larencz. — Generalmajor Schmitt. — Publicist Ludwig Ujvary. — Reichsgräfin Anna Schönfeld. — Dichter Edmund Dorer. — Hauptmann Johann Grünstätter. — Rechnungs-Official Benzel Dall'Algio. — Magnatenhaus-Mitglied Professor Dr. Josef Stozek. — FML. Josef Kemethy. — Fürst Hugo Salm. — Alexander Hegessy. — Katharina Kirchgatter. — Der vormalige Statthalter für Tirol und Venedig Graf Cajetan Biffingen-Rippenburg. — FML. Conrad Mederer. — Generalmajor Adolf Mayer. — Finanzsecretär Ritter Josef v. Jstbanffy. — Admiral Bergasse. — Circus-Director Ernst Renz. — Prinzessin Helene von Thurn-Taxis, Schwester der Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn. — Geheimrath Graf Russocki. — Pauline Frein v. Odershausen, geb. Gräfin Zichy. — Pfarrer Oega Füllöp. — Baronin Caroline Gböffny. — FML. Baron Gabriel Rodich. — Anton Droß, Richter der 1. Tafel. — Dr. Andreas

Breckner. — General Franjeci. — Militär-Pfarrer Franz Lufatfit. — Stefan Barol. — Erzbischof Friedrich v. Schreiber. — Lieutenant Julius Boer. — Anna Buschek. — Componist Victor Neßler. — FML. Baron Alexander Koller. — Pfarrer Georg Popp. — Erzbischof Dinder. — Stefan Sallak. — Universitäts-Professor Dr. F. A. Schneider. — Mädchen-schullehrer Michael Petri. — Baronin Maria Kubin. — Schriftsteller Lewis Filmore. — Maler Theodor Becsen.

Original-Telegramme.

**Budapest, 3. Januar.** Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des Abgeordneten Baron Kofner zum Obergespan des Hontter Comitats. Die Delegationen dürfen erst im Herbst einberufen werden.

**Agram, 3. Januar.** Die Fusionsbestrebungen der oppositionellen Fractionen können als vollkommen gescheitert betrachtet werden.

**Wien, 3. Januar.** Der aus Temesvar gebürtige, in Dioßegh angestellte Privatbeamte Mraz feuerte auf seine von ihm getrennt lebende Gattin vier Revolverkugeln. Die Frau wurde schwer verletzt, der Thäter stellte sich der Behörde.

**Hamburg, 3. Januar.** In der Nobel'schen Dynamitfabrik erfolgte beim Aufgraben der Leitung für Nitroglycerin eine Explosion, wodurch mehrere Personen getödtet wurden. Der Heizerstrife dauert fort, heute waren fünf Dampfer ohne Heizer.

**Wochum, 3. Januar.** In der Heirichsgrube fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Zwei Personen wurden getödtet, 9 verwundet.

**Paris, 3. Januar.** Padlewski ist nach Konstantinopel geflüchtet. Auf Verlangen Rußlands verlangte die türkische Behörde dessen Auslieferung zum Capitän des britischen Schiffes, worauf sich Padlewski befand. Der Capitän verweigerte dies und segelte mit Padlewski nach Liverpool ab.

**Cinch, 3. Januar.** Die Witwe, 3 Kinder und der Schwager des Feldbüters, welcher jüngst durch einen Sturz von der Treppe des Stadthauses gestorben ist, wurden heute Morgens erstickt im Bette aufgefunden.

**New-York, 3. Januar.** Bedeutende Verstärkungen an Truppen trafen in Veneridge ein. Diese werden das Lager der Indianer umzingeln und durch Aushungerung zur Ergebung zwingen, insofern sie nicht vorziehen, den Kampf aufzunehmen.

Fremden-Liste vom 3. Januar

Hotel Neuribrer. Glöser, Kaufmann, von Debreczin; Baumann, Baumann, Kaufleute, von Mühlbach; Raffy, Privatier, von Mühlbach.

Hotel Welger. Eugen Crispan, Grundbesitzer, von Stob-Ragn; A. Hilp, Kaufmann, von Strubbanova; Paul Fleischer, Kaufmann, von Biele; Rudolf Schwarz, Oberleutnant, von Mühlbach; Heber sammt Gattin, Grundbesitzer, von Ris-Enved.

Hotel Habermann. Heinrich Banlovy, Gärtner, von Kreich.

(Eingefendet.) Von der Vortion Pulver, welche mir Herr Specialist Herr aus Heide in Holstein zur Heilung meines Nervenleidens zubereitete, habe noch 2 Pulverden übrig und ich muß schon jetzt die Wahrheit bekennen, daß mir gebolten ist. Ich bin, wie es scheint, ganz gesund, der Stuhl erfolgt regelmäßig und alle übrigen lästigen Beschwerden haben sich ganz verloren. Oberort, Slavonien, Post Libinj, den 27. Februar 1887.

Wato Stjelarevic, Lehrer. Als Junge: Decetin Pfarrer. Bedenungslos behaltene Prospekte und eine belebende Brochüre gratis von Frey Poppe's Verlags-Anstalt in Heide (Holstein).

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

reinstor alkalischer SAUERBRUNN

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, daß die Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**  
 Direction: Wolf (artistische Leitung: Eugen Berger).  
 Heute Sonntag den 4. Januar:  
 6. Abonnement. 12. Vorstellung, gerader Tag.  
**Der Feldprediger.**  
 Operette in 3 Acten von C. Millöder.  
 Morgen Montag den 5. Januar:  
 7. Abonnement. 1. Vorstellung, ungerader Tag.  
**G u a.**  
 Schauspiel in 5 Acten von M. Hof.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar.**

Ung. Schanz.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	94.50	Deferr. Goldrente	106.75
" Goldrente 4 1/2 %	102.65	1860-er Staats-Anlehen	136.—
" Eisenbahn-Anlehen	100.20	Deferr.-ung. Staats-Anlehen	992.—
" " " " " " " "	112.80	Ung. Creditbank-Actien	359.75
" " " " " " " "	97.—	Deferr. Creditbank-Actien	308.80
" " " " " " " "	110.50	R. I. Ducaten	5.43
" " " " " " " "	89.40	20 Francs-Goldstücke	9.—
" " " " " " " "	104.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	55.70
" " " " " " " "	135.—	Lomben (für dreimonatl. Wechsel)	118.50
" " " " " " " "	126.75	Deferr. Papierrente, 5 %, Steuerfrei	—
" " " " " " " "	90.10	Italienische Pira	45.25
" " " " " " " "	90.25	Russischer Rubel	128.—
" " " " " " " "	90.25	20 rumänische Lei	8.85

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar.**

Ung. Schanz.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	94.50	Deferr. Goldrente	106.—
" Goldrente 4 1/2 %	102.65	1860-er Staats-Anlehen	136.—
" Eisenbahn-Anlehen	100.20	Deferr.-ungarische Bankactien	992.—
" " " " " " " "	112.80	Ungar. Creditbank-Actien	359.75
" " " " " " " "	97.—	Deferr. Creditbank-Actien	307.50
" " " " " " " "	110.50	R. I. Ducaten	5.38
" " " " " " " "	89.40	20 Francs-Goldstücke	8.99
" " " " " " " "	104.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	55.65
" " " " " " " "	135.—	Lomben (für dreimonatl. Wechsel)	113.30
" " " " " " " "	126.75	Deferr. Papierrente 5 %, Steuerfrei	102.80
" " " " " " " "	90.10	Italienische Pira	45.25
" " " " " " " "	90.25	Russischer Rubel	128.—
" " " " " " " "	90.25	20 rumänische Lei	8.85

M.-Z. 12787/1890.

[1113] 2-2

**Kundmachung.**

Gemäß §. 110 des XXII. G.-M. ex 1890 wird verkündet, daß die Stadtvertretung in der Sitzung vom 11. December 1890 zur Verhandlung des Antrages wegen Ankauf eines Streifens Grund per 1386 Quadrat-Klaftern von der Parzelle top. Z. 4659 die **Sigung für den 15. Januar 1891**, 4 Uhr Nachmittags, im städtischen Rathhause ausgeschrieben hat.

Hermannstadt, den 11. December 1890.

Der Magistrat.

M.-Z. 12665/1890.

[1108] 3-3

**Siechenwertholzstämme zu verkaufen.**

**Samstag den 24. Januar 1891**, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt bei Zulassung schriftlicher Offerte im Wege mündlicher Licitation **700 Stück Siechenbau- und Werthholzstämme** auf dem Stock verkauft.

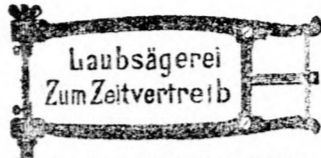
Die fraglichen Stämme haben in Brusthöhe gemessen einen Durchmesser von **40 bis 90 Cm.** (der Modellstamm von 64 Cm. bei einer Bestandeshöhe von 22 M. und einer Schaftstammhöhe von 16 M.)

stehen im Jungen Walde, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt auf ebenem Terrain mit guten Ausfuhrwegen und werden mit dem Schätzungspreise per 13191 fl. ö. W. ausgerufen.

Etwaige Schriftliche, mit 10% des Ausrufpreises belegte Offerte sind bis zum Beginne der mündlichen Licitation beim löblichen Magistrats-Präsidium einzureichen, während die Licitations- und Vertragsbedingungen in der Kanzlei des städtischen Forstamtes eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 21. December 1890.

Der Magistrat.



Laubsägerei  
Zum Zeitvertreib  
Neuerer Zeit ist es üblich, sich Geräte zart und lieblich, die Schmitz- und Laubsägeleichen, zum Vergnügen selbst zu machen. Diese Werkzeuge sind Angenehm, auch alle Vorlagen und Formate findet man Siebenbürgenstraße 20, Vis-à-vis der Apotheke, Preisbuch frei für Jedermann, „Dum gold. Pelikan“, Wien. VII., Siebenbürgenstraße 20. (914) 7-10

**Aus dem Amtsblatte.**

**Erledigungen.**

Bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Finanz-Controllen-Stelle. Gesuche bis 14. Januar.  
— Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Bienenwärter-Stelle. Gesuche bis 14. Januar.  
— Beim Hildalmser Bezirksgerichte eine Hilfsdiener-Stelle. Gesuche bis 18. Januar.  
— Beim Banfshunyader Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 28. Januar.

**Aufforderungen.**

Vom Szellsteyer Bezirksgerichte an Joan Oligor, zur Tagfahrt am 26. Januar zu erscheinen.  
— Vom Bistrierer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Frau Dohiga in Bilat, des Grigore Daraban in Arban, des Abt Berger in Bistritz bis 14. Februar.  
— Vom Hermannstädter Comitats-Wassensamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Jurca Stana in Szellstye bis 8. September.

**Rundmachungen.**

Vom Klausenburger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Metz-Deimönes am 28. Januar stattfindet.  
— Vom Dezer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Sigetivasa am 3. Februar stattfindet.  
— Vom Torbair Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Wites am 11. Februar stattfindet.  
— Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Uermös am 4., in Örgang am 11. Februar stattfindet.  
— Vom Kronstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Nagy-Perovo am 9., in Kalkor am 11., in Lucifalata am 13., in Unter-Romana am 16., in Sarcaica am 18., in Lucza am 20. Februar stattfindet.  
— Vom Marosvásarhelyer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Kis-Örgény am 29. Januar, in Katsch am 18., in Syvöd am 19. Februar, in Ufola am 12., in Ufiba am 17. März stattfindet.

**CHOCOLADE**  
**JORDAN & TIMAEUS**  
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.  
ECHTER ENTOELTER  
**CACAO**  
VOR RÄTHIG, ALLEN, BESSEREN  
DROGUEN-SPEZEREI-UND DELICATESSEN-GESCHAFTEN

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefiedung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom jähern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.  
(77) 34-36

**Anton Zach,**  
Uniformirungs-Anstalt,  
Hermannstadt, Hermannsplatz 3,  
empfiehlt den Herren Reserve-Officieren  
**sämmtliche Uniformirungs- und Ausrüstungs-Gegenstände**  
unter Zusicherung prompter und solidester Bedienung.  
Preis-Courants stehen zur gef. Einsichtnahme und werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.  
(1109) 3-3

**Robbiolino-Käse**  
in Blechdosen circa 3 Kilogr. 50-60 Stück Inhalt in feinstem Miso-Imperial-Jungfernd eingeleit, eine hochfeine Delicatesse, welche alle andern pizanten Käse-Qualitäten übertrifft, per Dose fl. 6.—  
**Gorgonzola-Käse** 1/2 Lab (circa 6 Kilogr.) per Kilogr. fl. 1.10.  
**Strachino-Käse** 2 Stück (circa 5 Kilogr.) per Kilogr. fl. 1.10.  
verjendet franco verzollt gegen Nachnahme  
**Giov. Muzzati, Triest.**  
Preiscurant für Colonialwaaren, Südfrüchte etc. auf Wunsch franco u. gratis.

**5° Pfandbriefe**  
der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt  
sind mit halbjährigen Zinscoupons, die ohne Steuer oder sonstigen Abzug eingelöst werden, versehen und gelangen binnen 38 Jahren im Wege der Verloosung zur Rückzahlung.  
Diese Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ung. Bank behebbar und werden von allen k. ung. Staatsbehörden, dann bei den, dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium unterstehenden Kassen als Kautionen und Vadien, sowie seitens des k. und k. Kriegsministeriums und des k. ung. Landesvertheidigungs-Ministeriums als Heirats-Kautionen angenommen.  
Sie gewähren die größte Sicherheit, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen Hypotheken, deren Werth mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht, dann der in sicheren Wertpapieren angelegte Pfandbrief-Sicherstellungsfond in einer, das gesetzliche Ausmaß weit übersteigender Summe und außerdem das sonstige Vermögen der Anstalt dienen.  
Diese an der Wiener und Oesterreicher Börse notirten Pfandbriefe werden zum Tagesfurze verkauft in Ofenpest bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, in Kronstadt bei der I. Siebenbürger Bank, in Schässburg bei J. B. Teutsch, in Bistritz bei der Bistritzer Distrikts-Sparkasse, in Hermannstadt bei P. J. Kabdebo und in der  
**Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.**  
(1096) 2-10

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1891 erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:  
**Siebenbürgischer Volks-Kalender**  
mit dem  
**Beamten- und Militär-Schematismus.**  
XL. Jahrgang.  
Inhalt: Kalenderium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1891 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondesviertel — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quatember — Oherstabelle — Dauer des Falchings — Landesparone — Von den Finsternissen — Jahresregent — Landesfarben der österr.-ungarischen Monarchie — Gerichtsstellen — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europä. Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Curse — E. Telegraphenwesen — Eisenbahnwesen: A. Eisenbahn-Fahrordnung — B. Eisenbahn-Gebührenwesen — Friedrich Michael Herbert, der Begründer und erste Director der Sparcasse in Hermannstadt. Von C. A. Biele — Herbstmährer aus unserer Heimat. Etzige aus dem Bogenleben von Wilhelm Dausmann — Die Vereinstage in Hermannstadt — Zwei siebenbürgische Dörfergeschichten. Von Johann Leonhardt: 1. Muntean's Gericht, 2. Der Säbnerjuch — An der Schwelle. Von Martha Heilmuth — Rückblick auf das Jahr 1890 — Gemeinnütziges — Miscellen u. Anekdoten — Beamten- und Militär-Schematismus — Inlerate.  
Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.  
**Wandkalender.**  
Groß-Placat in Farbendruck.  
Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.  
**Neuer und alter Haus-Kalender.**  
Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1891 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Von den Finsternissen — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Oherstabelle — Jahresregent: Die Sonne — Die Sichtbarkeit der Planeten — Gerichtsstellen — Kalenderium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europä. Regentenhäuser — Jahrmärkte — Postwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Curse — E. Telegraphenwesen — Eisenbahnwesen: A. Eisenbahn-Fahrordnung — B. Eisenbahn-Gebührenwesen — Der neue Herr Farrer. Eine Geschichte aus Siebenbürgen. Von Johann Leonhardt — Ungarisch. Gedicht von Gottfried Keller — Elena und Marina. Rumänische Erzählung von H. R. — Die Forellen. Eine Geschichte aus dem Bogenleben. Von S. M. — Von dem Lehrer stehen. Von A. Ed. Bolzer — Leitfaden. Von Karl Teutschmann — Unsere Vornamen. Von Jos. Zabu — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1889 bis Ende September 1890 — En por stakelcher von der Gergen Treng — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inlerate — Verzeichnis der in Hermannstadt befindlichen Aemter mit Angabe der Amtlocalitäten, weiters der Advocaten, Notare und Aerzte mit Angabe ihrer Wohnungen.  
Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.  
**Th. Steinhausen's Nachfolger**  
**(Adolf Reissenberger),**  
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

**Möbel-Fabrik**  
von **IGNATZ KRON** in Wien,  
Stadt, Lugeck Nr. 2, Regensburger Hof,  
verkauft von heute ab ihre Borräthe von selbst gearbeiteten  
**Lischler- und Tapezierer-Möbeln**  
um 20% billiger, als überall unter Garantie, und zwar:  
Waschkasten, ein- und zweiflügelig von 9 fl. aufwärts,  
Nachtstufen . . . . . 4 „ „  
Sopha- und Salontische . . . . . 5 „ „  
Speiseisellen . . . . . 4 „ „  
Divan in allen Stoffarten . . . . . 32 „ „  
Bei kompletten Ausstattungen besondere Vorzugpreise. Schlafzimmer 14 fl. bis 200 fl., Speisezimmer von 150 fl. bis 2000 fl., 400 Salon-Garnituren von 70 fl. aufwärts.  
**Möbel für 600 Zimmer vorräthig.**  
Um dem p. t. Publicum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, selbst und billigst gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preiscurant um noch 25 Percent herabgesetzt und verende ich den reich illustrierten Preiscurant auf Verlangen gratis und franco. (899) 20-26